

# MÜNSTER

## Weiter oben weht mehr Wind

Kenersys produziert in Deutschland und Indien / Weltzentrale im Portal 10

Von Günter Benning

**MÜNSTER.** Noch Jobs gesucht? Wenn man etwas lernen will über die globale Wirtschaft, hilft ein Blick auf die Karriere-Webseite der Firma Kenersys. 22 Stellen sind da ausgeschrieben. Sechs in Münster, der Rest in Indien.

Kenersys baut Windräder. Aber wenn man durch die stillen Büros im Portal 10 geht, in denen 70 Ingenieure an ihren PCs sitzen, deuten darauf nur die Wandbilder hin. Bilder, die Pressesprecher Jochen Weick erklärt: „Das ist unser 135 Meter hohes K100 in Cleveland, USA.“ Etwas weiter ein Foto aus Schweden mit einer Kenersys-Anlage. Etwas weiter kommt man zu Samridhhi Nepal, einer Ingenieurin, die tatsächlich aus Nepal stammt: Auf ihrem Bildschirm sieht man den Rotor des schwedischen Windrads und alle Produktionsdaten. Fernkontrolle, heißt das.

Kenersys entstand 2007 aus dem münsterischen Consul-

tingbüro RSB. Reuter, Schubert, Becker – das waren die Chefs. Prof. Thomas Reuter ist heute Chef eines Fraunhofer Instituts, seine Kollegen sind im Unternehmen geblieben, als B.N. Kalyani (62) mit seiner Industriegruppe einstieg. Der Inder – B.N. steht für Babasaheb Neelkanth – produziert weltweit Schmiedeteile für die Autoindustrie, auch in Deutschland. Zudem stieg der Private Equity Fonds

### WN-Serie



### Neue Energien in Münster

First Reserve (USA) ein.

„Wir wollen Windräder bauen“, sagt Jochen Weick, „die weltweit funktionieren.“ Ein Produktionsstandort befindet sich in Wismar – mit direktem Hafenschluss. Von dort aus können die Windräder verschifft werden. Baugleich ist eine Produktionshalle in Baramati im indischen Maharashtra-Staat. Zusammen genommen arbeiten 350 Mitarbeiter weltweit für das Unternehmen.

Nach zwei Jahren Vorbereitung, hat Kenersys erst 2009 die ersten Prototypen



Unternehmenssprecher Jochen Weick, Software-Entwicklerin Samridhhi Nepal.

Foto:bn

ausgeliefert. Bisher habe man weltweit 38 Anlagen verkauft, sagt Weick. Allein das Werk in Indien hat eine Produktionskapazität von 180 Maschinen pro Jahr.

„Der Markt ist schwierig für junge Hersteller“, gibt Jochen Weick zu. Gerade in der jüngsten Finanzkrise hätten sich einige Banken komplett aus der Windkraft-Finanzierung zurückgezogen. Allerdings ist er optimistisch, dass die Kenersys-Firmen – für Europa und Indien wurden Töchter gegründet – sich

mit der Muttergesellschaft im Rücken etablieren kann. Gerade habe man in Schweden für Vattenfall ein Windrad gebaut, das viel Aufsehen erregt habe.

Kenersys geht mit seinen Windrädern in die Höhe. 109 Meter Rotordurchmesser hat die K110. Sie produziert 2,4 Megawatt Energie. Nicht nur für Indien. Über den Flur im Portal 10 läuft ein Ingenieur mit einem Stapel Papieren: „Wir rechnen gerade durch, was bei extremer Kälte passiert.“

### Kenersys

Die Firma Kenersys entstand aus der Consultingfirma RSB (Reuter, Schubert, Becker). Zwei der Gründer sind noch im Unternehmen tätig. Neben der Kenersys Holding gibt es Kenersys Europe und

Kenersys India. Produziert wird in Wismar und Indien mit insgesamt 350 Mitarbeitern. Eigner sind die indische Kayani-Group und der Private Equity Fonds First Reserve (USA).

-bn-

Aufbau eines 135-Meter-Windrads.